



Ammerseepokal 2015

Fünf Wettfahrten beim Ammerseepokal Morgenstern/Seegelke verteidigen Vorjahresgewinn

Utting, 10. Mai 2015.

Zwei bis vier Beaufort, angenehme Temperaturen knapp unter 20 Grad, trocken am Samstag und heiter am Sonntag – besser konnte sich der Ammersee am zweiten Mai-Wochenende 2015 kaum präsentieren. Nach fünf Wettfahrten waren – mit einem Streicher – Alexander Morgenstern und Tanja Seegelke (Duisburger YC) die Gewinner des Ammerseepokals vor der punktgleichen Vater-und-Sohn-Crew Herbert und Christian Kujan (SC Füssen-Forggensee). Auf Rang drei segelten Christian und Sarka Huber (Waginger SC).

Schon am Samstag wehte ein Südwest unter dichtem Wolkenhimmel über den Ammersee. Die ganze elf Boote starke Flotte – nächstes Jahr wird hier die Deutsche Meisterschaft gesegelt ... – konnte pünktlich auslaufen. Wettfahrtleiter Dr. Ernst-Georg Oeser, vor Jahrzehnten selbst einmal sehr aktiver „Kieler“, schickte die Armada kurz vor zwölf Uhr zum ersten Mal auf die Bahn. Bei einem für die Wetterlage typischen Südwest schralte der Wind immer wieder einmal, jedoch nach einem gewissen Muster. „Gewöhnungsbedürftig“, kommentierte KZV-Vizepräsident Christian Huber. Quer über den ganzen See, kaum von Segelschiffen sonst an diesem Tag befahren, ging die Kreuz. Zwei Runden waren zu segeln, das Ziel lag unten am Startschiff. 4,5 Seemeilen war die Bahn lang. Nach 48 Minuten waren Vater und Sohn Kujan als Erste im Ziel.

Nahezu im Stundentakt ging es weiter, ein Rennen folgte aufs andere. Die weiteren Sieger der Wettfahrten zwei und drei waren Alexander Morgenstern und Tanja Seegelke sowie Heinrich Bösl und Alexander Saller (SC Würmsee). Erst im vierten Rennen gelang es Morgenstern/Seegelke, einen zweiten Sieg zu holen.

Schon beim Start zum vierten Rennen hatte der Wind aufgebrist – und die Heimfahrt führte auf einen rechten dunkeln Horizont zu. Im Nordteil des Sees wurde es sehr nass, doch die Flotte kam ohne Probleme und trocken in den Hafen des ASC. Erst beim Einrollen der Segel tröpfelte es ein wenig – und für alle, die gerne in Gewittern segeln, wurde auch die kleine Sturmwarnung eingeschaltet (falls statt der NSA der Wetterdienst mitliest: Freunde, das war wie so oft viel zu spät für Freizeitsegler!).

Heftige Gewitter – mit viel Blitz, Donner und Regen, aber nicht mit schweren Böen – zogen nachts über die Region. Am Sonntagmorgen blinzelte die Sonne schon zwischen den Wolkentürmen durch, ein leichter Westwind – etwa 30 Grad mehr von rechts als tags zuvor

mit entsprechend modifiziertem Schralmuster – lud die Segler ein, alsbald die fünfte Wettfahrt anzugehen. An der Spitze war noch alles offen – und so entwickelte sich der erwartete Zweikampf zwischen den Teams Kujan und Morgenstern. Lachende Dritte, sprich Erste im Ziel, waren Gerhard Zimmerly und Irmgard Steinberger, die den Lauf gewannen und sich insgesamt auf Rang vier verbesserten. Christian und Sarka Huber segelten mit einem fünften Platz ihren Streicher und hatten als Gesamt-Dritte nichts mehr mit dem Zweikampf an der Spitze zu tun. Als Zweite im Ziel kamen Herbert und Christian Kujan auf nunmehr sieben Punkte (Plätze 1-3-2-2-2). Damit waren sie knapp geschlagen. Denn als Dritte im Ziel kamen Alexander Morgenstern und Tanja Seegelke auf ebenfalls sieben Punkte (2-1-4-1-3), hatten aber zwei Tagessiege und verteidigten so ihren Sieg beim Ammerseepokal vom vorigen Jahr. Tanja Seegelke war damit sogar schon zum dritten Mal Siegerin – doch der Pokal ist für den Steuermann ausgeschrieben und das war seinerzeit (2006) Axel Fischer.



Den Mannschaftspreis gewann diesmal der Segel-Club Pilsensee mit den Teams Josef und Ralf Knapp, Jochem Laabs und Simon Eder sowie Stefan und Marion Eder. Drei Mannschaften sind dafür nötig – und mindestens drei Rennen. Beide Bedingungen wurden schon lange nicht mehr erfüllt.

Den größten Pokal sahnte der Kleinste ab: Simon Eder war mit 13 Jahren der jüngste Teilnehmer und erhielt dafür die „Youngster-Schüssel“. In diese Tombak-Schale von rund einem Meter Durchmesser passt mehr als die ganze Jahresration an Gummibären!

Fazit des Wochenendes: Wer nicht da war, hat den Ammersee von einer seiner besten Seiten verpasst ...

Volker Gübner

